

Strukturelle und operative Umsetzung neuer Regelungen nach dem HKJGB zur Qualität in Hessen

Qualifizierungskonzept für BEP- und Schwerpunkt-Kita- Fachberatungen in Hessen



HESSEN



Staatsinstitut für
Frühpädagogik



BEP-Qualifizierung – Fachberatung stärken

Inhaltsverzeichnis

.....	0
Ausgangslage und Vorhaben.....	3
BEP-Fachberatung und Fachberatung der Schwerpunkt-Kitas – Aufgaben und Rolle.	6
Analyse und Reflexion der BEP-Umsetzung (Zielerreichung).....	6
Prozessbegleitende Maßnahmen.....	7
Zusätzliche Qualifizierung von einzelnen Fachkräften (z.B. Training on the Job/ Videocoaching).....	7
Qualifizierungsmodell – Herangehensweise des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP)	10
Zeitplan.....	12
2018.....	12
2019.....	13
2020.....	13
Qualifizierungsmodule für BEP-Fachberatungen und Schwerpunkt-Kita-Fachberatung	14
Grundlagenmodul „BEP-Fachberatung“/Schwerpunkt-Kita-Fachberatung.....	17
Inhaltliche Schwerpunktmodule	18
Schwerpunktmodul „Interkulturelle Kompetenzen in der pädagogischen Arbeit stärken“	18
Schwerpunktmodul „Kinderrechte in Einrichtung und Familie“	18
Schwerpunktmodul „Neue Medien & Beobachtung und Dokumentation“	19
Schwerpunktmodul „Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Familien stärken“	20
Methodisches Schwerpunktmodul „Prozessbegleitung und Coaching in der Fachberatung einsetzen“	20
Methodisches Schwerpunktmodul „Die externe Sicht auf die Qualität - Hospitationen zur BEP-Umsetzung“	21
Methodisches Schwerpunktmodul „Training on the Job und Videocoaching als Fachberatung effektiv einsetzen“	21

Methodisches Schwerpunktmodul „Organisations- und Teamentwicklungsprozesse verstehen und begleiten“.....	22
Auswahl der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	23
Anforderungen	23
Auswahlkriterien	23
Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	24
Materialien und Methodenpool	25
Die Chancen von digitalen Medien in der Qualifizierung.....	26

Ausgangslage und Vorhaben

Seit 2007 liegt der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren – im folgenden „BEP“ genannt – vor (Hessisches Sozialministerium/Hessisches Kultusministerium, 2007). Er war der erste institutionenübergreifende Plan bundesweit und hat qualitative Weiterentwicklungen in hessischen Kitas, Grundschulen aber auch in der Kindertagespflege bewirkt. Seitdem unterstützen diverse Fortbildungs- und Beratungsangebote des Landes auch die Träger der Kitas, Grundschulen und die Kindertagespflege bei der gemeinsamen Umsetzung des Plans.

Die Aufgabe der Qualitätssicherung und -entwicklung in der Kindertagesbetreuung liegt vorrangig bei den Trägern. Das Land unterstützt die Träger bei der Aufgabe, auch im Rahmen der Landesförderung mit erheblichen Mitteln u.a. auch mit dem Ziel, Anreize für qualitative Entwicklungen zu geben. Mit der Verabschiedung des Gesetzes zur Änderung des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches und anderer Rechtsvorschriften vom 30. April 2018 (GVBl. S. 69) soll die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität in der Kindertagesbetreuung nun nochmals gezielt gefördert werden.

Die Änderung des HKJGB gewichtet den Aspekt der Qualität noch stärker:

- ✓ Die BEP-Qualitätspauschale erhöht sich schrittweise bis 2020 auf 300 € pro Kind.
- ✓ Gleichzeitig steigen die qualitativen Anforderungen an eine Inanspruchnahme der Pauschale: ab 2020 muss mind. $\frac{1}{4}$ der Fachkräfte einer Einrichtung zum BEP fortgebildet sein und zugleich muss eine entsprechend qualifizierte Fachberatung die Einrichtung zur Umsetzung des BEP beraten.
- ✓ Die Landesförderung für Fachberatungen sowie die Fachberatungsförderung „Schwerpunkt-Kita“ knüpft sich an die Voraussetzung, dass sich die jeweilige Person entsprechend fortbildet (d.h. in einer 3-tägigen Grundqualifizierung sowie mit zusätzlichen Aufbaukursen alle drei Jahre).

Diese neuen HKJGB-Regelungen zum Erhalt der BEP-Qualitätspauschalen und zum Erhalt der Fachberatungsförderung bedingen zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen für die Praxis in Kitas und für die BEP- bzw. Schwerpunkt-Kita-Fachberatungen:

- ✓ wie bisher nehmen die Fachkräfte an den bereits etablierten prozessbegleitenden BEP-Modulfortbildungen teil,
- ✓ wie bisher übernehmen die Fachberatungen die kontinuierliche Begleitung der Einrichtungen vor Ort.

Grundlegende Änderungen ergeben sich jedoch für die Art und Inhalte der Qualifizierung der Fachberatungen: **Ziel ist es, Kita-Fachberatungen in Hessen so zu**

qualifizieren, dass sie alle Kitas effektiv bei der Umsetzung des BEP und bei der Umsetzung der Ziele der Schwerpunkt-Kitas beraten und begleiten können.

Das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) aus München, das schon im Jahr 2004 als Kooperationspartner den BEP entwickelte und seitdem die Implementation mitgestaltet (Paulsteiner/Kofler/Spindler 2014), begleitet auch dieses Projekt inhaltlich gemeinsam mit den Partnern vor Ort. Das IFP konnte in den letzten Jahren mit dem bayernweiten Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern“ (Becker-Stoll/Reichert-Garschhammer/Broda-Kaschube u.a. 2017) fundierte Erfahrungen mit der Beratung von Kindertageseinrichtung zur Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität sammeln. Diese Erkenntnisse sollen auch für Hessen nutzbar gemacht werden.

Die „**BEP-Fachberatung**“ sowie die „**Fachberatung der Schwerpunkt-Kitas**“ bieten als Ergänzung zu den trägerspezifischen Verfahren zur Qualitätsentwicklung methodische und inhaltliche Ergänzungen und werden von den bereits im Feld tätigen Fachberatungen der Träger durchgeführt.

Um eine möglichst flächendeckende Abdeckung in Hessen zu erreichen, ist ein Multiplikatorenmodell geplant. Das Konzept wird eng mit den Trägern der freien und öffentlichen Wohlfahrtspflege in Hessen abgestimmt, um der Heterogenität im Feld Rechnung zu tragen und eine breite Basis sowie hohe Akzeptanz der Maßnahmen zu sichern. Zudem stellt das IFP so sicher, dass die Erfahrungen und Kompetenzen der jeweiligen Akteure besonders gut in die Gestaltung des Projekts eingebunden sind.

In Kürze

Mit der Änderung der Regelungen nach dem HKJGB rückt das Thema Qualität in Kitas noch mehr in den Blick. Kitas, die auf der Grundlage des BEP arbeiten wollen, werden darin durch ein mehrteiliges Maßnahmenpaket unterstützt. Hierzu gehört die „BEP-Fachberatung“, die die Kitas vor Ort kontinuierlich bei der BEP-Umsetzung berät und begleitet sowie die Schwerpunkt-Kita-Fachberatung. Das hier vorgestellte Konzept für die Fachberatung zeigt auf, was das Ziel und die Vorgehensweise von BEP-Fachberatung und Schwerpunkt-Kita-Fachberatungen ist und wie sie in Hessen weiter etabliert werden kann.

Ein wichtiges Prinzip bei der Entwicklung des neuen Angebotes des Landes ist, ein trägerübergreifendes Fortbildungs- und Beratungskonzept anschlussfähig zu existierenden Verfahren zur Qualitätsentwicklung im Feld zu entwickeln und effektiv in den bereits bestehenden Strukturen von Fachberatung einzuführen.

Das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) übernimmt die Konzeption und inhaltliche Gestaltung der Maßnahme, sowie die Auswahl und Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

BEP-Fachberatung und Fachberatung der Schwerpunkt-Kitas – Aufgaben und Rolle

Fachberatung für Kindertageseinrichtungen umfasst diverse und sehr unterschiedliche Aufgaben: z.B. die Beratung zu rechtlichen Fragen, Konzeptionsberatung, Beratung der Leitung oder des Trägers aber auch Beratung hinsichtlich der Qualität oder spezifischer pädagogischer Fragestellungen (vgl. Deutscher Verein 2012, Leygraf 2013). Je nach Anstellungsträger haben Fachberatungen auch sehr unterschiedliche Aufgaben und Rollen (z.B. Aufsichtspflicht oder die Beratung von Schwerpunkt-Kitas).

Die BEP-Fachberatung und die Fachberatung der Schwerpunkt-Kitas nach dem HKJGB stellt ein zusätzliches und freiwilliges Angebot für Kitas dar, das alle Fachberatungen – unabhängig von ihrer Trägerschaft – nutzen und einsetzen können. Es ist ein flexibles Angebot, da die jeweilige Fachberatung den Beratungsprozess individuell auf die Situation und Bedürfnisse der Kita abstimmt.- Trägerspezifische Besonderheiten und konzeptionelle Grundlagen (wie beispielsweise die besondere Werteorientierung in der Einrichtung eines kirchlichen Trägers oder die konzeptionelle Ausrichtung bei Schwerpunkt-Kitas) stellen die Grundlage für die Beratung dar.

Die Methoden und Materialien, die in der BEP-Qualifizierung für Fachberatungen eingesetzt und erarbeitet werden, stellen eine ideale Ergänzung und Bereicherung sowohl für die Fachberatungen als auch für Kitas dar. Dabei können z.B. trägerspezifische Verfahren zum Qualitätsmanagement eine ideale Ausgangslage bieten.

Die BEP-Fachberatung zielt darauf ab, die Grundsätze des BEP nachhaltig zu verankern und die Leitung und das Team bei der Umsetzung des BEP zu unterstützen und zu begleiten. Daraus ergeben sich folgende Aufgabenbereiche, die mit hohen Effekten für die Kompetenzentwicklung von Fachkräften bzw. die pädagogische Qualität in Einrichtungen verbunden sind (vgl. Egert 2015, S. 143 ff, Lorenz/Paulsteiner/Schreyer 2017):

Analyse und Reflexion der Umsetzung (Zielerreichung)

Zu Beginn analysiert die Fachberatung gemeinsam mit der Kita, inwieweit die Inhalte des BEP bereits in der pädagogischen Arbeit zum Tragen kommen. Dabei spielen die „externe“ Sicht der Fachberatung und die „interne“ Sicht des Kita-Teams eine wichtige Rolle. Während einer Hospitation beobachtet die Fachberatung dabei den

Einrichtungsalltag und wichtige Schlüsselprozesse. Zusätzliche Informationen gewinnt sie aus der Analyse der Konzeption, von Portfolios der Kinder oder anderer Dokumente. Daraus entsteht ein Profil der BEP-Umsetzung mit Stärken und Weiterentwicklungspotentialen. So kann das Kita-Team mit Unterstützung der Fachberatung konkrete Veränderungs- und Entwicklungsziele entwickeln.

Analog ist das auch für die Schwerpunkt-Kita-Fachberatung gemäß § 32b HKJGB auszuführen. Die Schwerpunkt-Kitas haben demnach die weiter vertiefende Aufgabe nach § 32 Abs. 4 HKJGB der Sprachförderung, der Förderung der Gesundheit, der Förderung der sozialen, kulturellen und interkulturellen Kompetenzen, der Förderung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sowie der Unterstützung der Vernetzung der Tageseinrichtung im Sozialraum.

Prozessbegleitende Maßnahmen

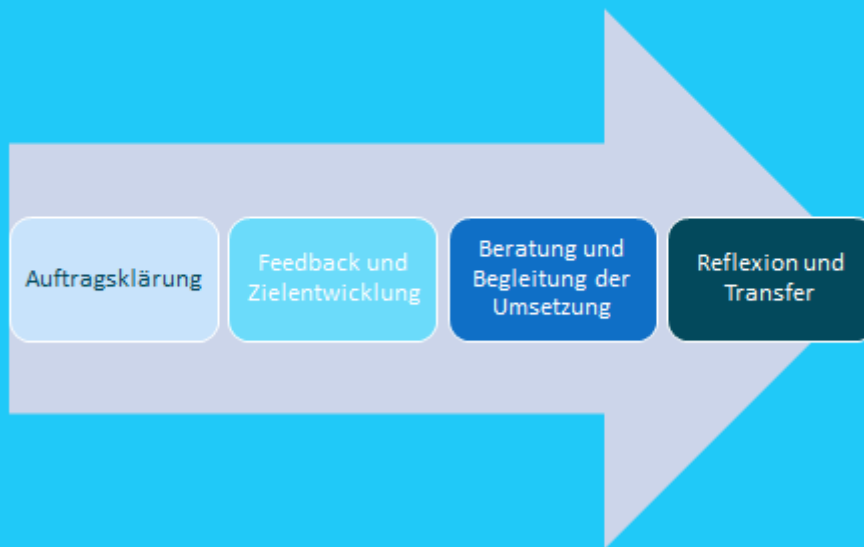
Bei der Umsetzung dieser Veränderungs- und Entwicklungsziele bietet die Fachberatung konkrete Unterstützung durch Beratung und Coaching an, indem sie bspw. Teamsitzungen moderiert, den Fortbildungsbedarf im Hinblick auf die BEP-Umsetzung und die Ziele der Schwerpunkt-Kitas und weitere Unterstützungsmöglichkeiten ermittelt und das Team mit prozessbegleitenden Maßnahmen stärkt und motiviert. Hierbei liegt das Augenmerk auf dem gesamten Kita-Team.

Zusätzliche Qualifizierung von einzelnen Fachkräften (z.B. Training on the Job/ Videocoaching)

Unter Umständen bietet es sich an, die Fachkräfte einer Einrichtung noch gezielter in ihrer pädagogischen Handlungskompetenz zu unterstützen. Mithilfe von Training on the Job-Maßnahmen oder Videocoaching können einzelne Fachkräfte einen sehr großen individuellen Lernfortschritt erreichen. Hierbei können individuelle Veränderungsziele für die einzelnen Fachkräfte gesetzt werden, z.B. kann eine Fachkraft lernen, mehr offene Fragen zu stellen, während ihr/e Kollege/in daran arbeitet, den Kindern durch klare Strukturen mehr Sicherheit zu geben. Dies kommt dann wieder dem gesamten Team zugute.

Der Beratungsprozess ist dabei auf einen längeren Zeitraum ausgelegt und umfasst die vier Schritte: Auftragsklärung, Feedback und Zielentwicklung, Beratung und Begleitung der Umsetzung sowie Reflexion und Transfer. Mithilfe dieses prozesshaften Vorgehens können Veränderungen langfristig verankert werden.

Vier Schritte in der Fachberatung im Sinne der BEP-Qualifizierung



Die Rolle der BEP-Fachberatung und Schwerpunkt-Kita-Fachberatung

BEP-Fachberatung und die Schwerpunkt-Kita-Fachberatung ist ein freiwilliges Angebot, das die Qualitätsentwicklung und –sicherung der Träger einer Kita stärkt und die Einrichtung bei der Erreichung ihrer Veränderungs- und Entwicklungsziele bei der Umsetzung des BEP unterstützt. Für die Weiterentwicklung benötigt das Team Zeit und eine vertrauensvolle Atmosphäre.

Für ein gutes Erreichen der Ziele, die mit der Fachberatung verbunden sind, ist die Rolle der Fachberatung als Prozessbegleitung und Coach sowie als BEP-Experte/in zentral. In einer Auftragsklärung, die zu Beginn des Prozesses durchgeführt wird, sind die Ziele und Aufgabenstellungen und die Rollen schriftlich festzuhalten, so dass sich Kita und Fachberatung im Prozess daran orientieren und darauf stützen können.

Ein Praxisbeispiel:

Eine 4-gruppige Kita in Hessen mit drei Kindergartengruppen und einer Krippengruppe arbeitet schon länger nach dem BEP. Das Team nahm 2009 an einer (gemeinsamen) Fortbildung zu den Grundsätzen und Prinzipien des BEP teil, 2016 dann an einer Fortbildung zum Thema Partizipation. In den letzten Jahren gab es allerdings relativ viel Personalwechsel, auch die Leitungsstelle wurde neu besetzt.

Die neue Leitung der Kita wünscht sich eine BEP-Fachberatung. Sie will damit das Team neu motivieren und eine gemeinsame Sicht der pädagogischen Arbeit und der Umsetzung des BEP herstellen. Außerdem erhofft sie sich, dass sie als Leitung dadurch gestärkt wird und kleinere Konflikte zwischen ihr und einigen Teammitgliedern gelöst werden können.

1. Schritt: Auftragsklärung (Dauer ca. ½ Tag)

in einem Gespräch mit der Leitung und Stellvertretung klärt die Fachberaterin den Auftrag: sie vereinbaren schriftlich konkrete Ziele für die Beratung und einen Zeitplan.

2. Schritt: Feedback und Zielentwicklung (ca. 1,5 Tage)

Die Fachberaterin hospitiert in der Kita, sichtet einige Dokumentationen (u.a. die Konzeption & Portfolios der Kinder). In der Woche darauf gibt sie ein ressourcenorientiertes Feedback in einer längeren Teamsitzung. Sie macht die Stärken der Einrichtung bei der BEP-Umsetzung klar und zeigt auch auf, wo sie Veränderungspotentiale gesehen hat. Das Team kann das Feedback gemeinsam diskutieren und anschließend konkrete Veränderungsziele entwickeln (z.B. entscheidet sich die Kita dazu, die Kooperation mit der Schule weiterzuentwickeln und das Thema Bildung in den Blick zu nehmen).

3. Schritt: Beratung und Begleitung der Umsetzung (Zeitaufwand unterschiedlich – i.d.R. 3 Tage)

Bei der Begleitung der Umsetzung setzt die Fachberaterin sehr vielfältige Methoden ein, sie moderiert einen Team-Tag zum Thema Bildung und bietet an einem zusätzlichen Termin Training on the Job für die Fachkräfte an. Mit der Leitung vereinbart sie alle zwei Monate ein Treffen und coacht sie im Hinblick auf ihre Leitungskompetenz.

4. Schritt: Reflexion und Transfer, Reflexion des Veränderungsprozesses (ca. 1 Tag)

Nach einem halben Jahr moderiert die Fachberaterin einen Workshop, auf dem die Kita den Veränderungsprozess reflektiert und gemeinsam festlegt, wie diese Änderungen nachhaltig umgesetzt werden können und sie vereinbaren einen Follow-Up-Termin nach einem Jahr.

Qualifizierungsmodell – Herangehensweise des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP)

Wie kann eine bereits qualifizierte BEP-Fachberatung oder Schwerpunkt-Kita-Fachberatung langfristig in ganz Hessen etabliert werden? Bei insgesamt ca. 4.200 hessischen Kindertageseinrichtungen und ca. 300-500 Fachberatungen müssen hessenweit Kurse angeboten werden, damit eine flächendeckende Abdeckung erreicht wird. Zur Umsetzung in die Praxis ist deshalb ein Qualifizierungsmodell mit mehreren Ebenen notwendig, in dem zunächst Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Fortbildnerinnen und Fortbildner) für die BEP-Fachberatung/Schwerpunkt-Kita-Fachberatung ausgebildet werden, die dann alle im Feld tätigen Fachberatungen qualifizieren können, welche schließlich die Kindertageseinrichtungen vor Ort kontinuierlich beraten und begleiten (siehe Abb.).

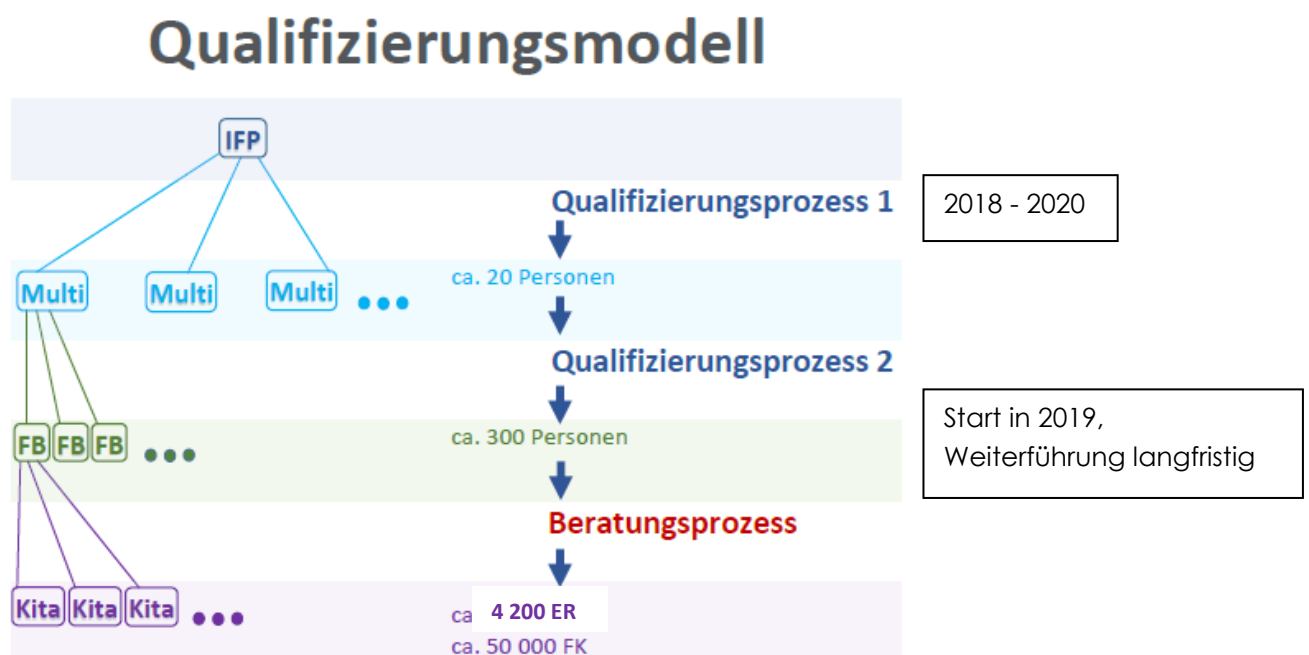


Abbildung 1: Qualifizierungsmodell

Dieses Qualifizierungsmodell umfasst insgesamt zwei Qualifizierungsprozesse, was eine besondere Herausforderung für die Begleitung der tätigen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und die Qualitätssicherung im Projekt darstellt.

In den Jahren 2018 bis 2020 bildet das IFP ca. 20 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus. Diese Multiplikatorinnen und Multiplikatoren übernehmen eine Schlüsselrolle für die Umsetzung der BEP-Fachberatung und sollten gut in bestehenden Strukturen der Kita-Landschaft eingebunden sein (z.B. in den Fortbildungsstrukturen der Trägerorganisationen, in der Qualifizierung von Fachberatung, evtl. auch in der Ausbildung).

Ab 2019 – als Teil der Multiplikatorenqualifizierung – beginnen die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit den ersten Kursen für Fachberatungen. Die Erfahrungen hierbei fließen anschließend wieder in die Reflektion der Qualifizierungsgruppe ein, um die Fortbildungskonzepte entsprechend anzupassen und weiterzuentwickeln.

Die dort ausgebildeten Fachberatungen können dann bereits 2019 erste Erfahrungen in der BEP- und der Schwerpunkt-Kita-Fachberatung sammeln und diese weiter ausbauen.

In der folgenden Tabelle ist der zeitliche Ablauf zu sehen:

Zeitplan

2018				2019				2020	
2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal		1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Inhalte									
Konzeptentwicklung				sukzessive Entwicklung der Module					
Multiplikatorinnen und Multiplikatoren									
Ausschreibung & Auswahl				Multiplikatorenqualifizierung					
				Start der Qualifizierungen für FB					
Qualifizierung der Fachberatungen									
				Start der Kurse Module werden sukzessiv angeboten				alle Module	
Beratung der Kitas									
				Start der BEP-Beratungen in Kitas					

Genauer sind die Daten und einzelne Schritte im folgenden Ablaufplan zu erkennen:

2018

Mai	Ausschreibung (Multiplikatorinnen und Multiplikatoren)
Juli	Auswahl der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
August	Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Kick Off (2-tägig, 17.-18. August 2018)
September	Ausarbeitung von 3 Qualifizierungsmodulen für die Qualifizierung der Fachberatungen
	1) Modul „BEP-Fachberatung – als Schlüssel zur Weiterentwicklung Umsetzung des Plans“

- 2) Modul „Interkulturelle Kompetenzen in der pädagogischen Arbeit stärken“
- 3) Modul „Prozessbegleitung und Coaching in der Fachberatung einsetzen“

Dezember Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (2-tägig, am 14.-15. Dezember 2018)

2019

Januar Beginn der Qualifizierung für die Fachberatungen durch die Multiplikator/innen

Februar Ausarbeitung von 2 weiteren Qualifizierungsmodulen, Vorlage Ende Februar

- 4) Modul „Kinderrechte in Einrichtung und Familie“
- 5) Modul „Die externe Sicht auf die Qualität - Hospitationen zur BEP-Umsetzung“

März Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (2-tägig, 15.-16. März 2019)

August Ausarbeitung von 2 weiteren Qualifizierungsmodulen, Vorlage Ende August

- 6) Modul „Neue Medien & Beobachtung und Dokumentation“
- 7) Modul „Training on the Job und Videocoaching als Fachberatung effektiv einsetzen“

September Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (2-tägig, 28.-29. September 2019)

Fortlaufend Beratung und Begleitung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Hospitationen

2020

Januar Ausarbeitung von 2 weiteren Qualifizierungsmodulen, Vorlage Ende Januar

- 8) Modul „Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Familien stärken“
- 9) Modul „Organisations- und Teamentwicklungsprozesse verstehen und begleiten“

März Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (2-tägig , Abschluss)

Qualifizierungsmodule für BEP- Fachberatungen und Schwerpunkt-Kita- Fachberatungen

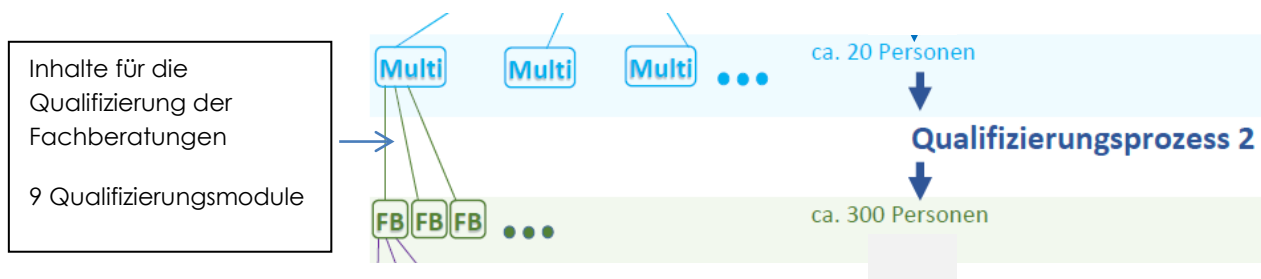


Abbildung 2: Die Qualifizierung der Fachberatungen

Was benötigen die im Feld tätigen Fachberatungen, um ihre Einrichtungen bei der Umsetzung des BEP oder bei den Themen der Schwerpunkt-Kitas entsprechend beraten und unterstützen zu können? Viele Fachberatungen beraten schon seit längerem die Einrichtungen zur Umsetzung des BEP und zu Themen der Schwerpunkt-Kitas. Sie konnten auch bisher schon an speziellen Kursen für Fachberatungen teilnehmen. Diese Aufgabe ist sehr anspruchsvoll, da neben dem **Grundlagenwissen darüber, was qualitätsvolle BEP-Praxis ausmacht, vertiefte methodische Kompetenzen** und ein **breites Spektrum an Praxiswissen** zählt. Zudem haben Fachberatungen, je nach Aufgabenschwerpunkt, sehr unterschiedliche Erfahrungen und eine heterogene inhaltliche Ausrichtung.

Die Qualifizierungsmodule für Fachberatungen müssen deshalb der anspruchsvollen Aufgabe und der großen Heterogenität im Feld Rechnung tragen. Die vorgesehene Zeit für die Qualifizierung beträgt drei Tage Grundqualifizierung und jeweils einen Tag Qualifizierung nach drei Jahren (HKJGB). Die Erfahrungen des IFP bei größeren Projekten mit Fachberatungen (vgl. Lorenz/Paulsteiner/Schreyer) wie auch empirische Forschungsergebnisse (vgl. Egert 2015 S 19 f) legen jedoch nahe, dass diese Dauer zu kurz ist und im Grunde ein höherer Qualifizierungsbedarf besteht.

Für Fachberatungen, deren Beratungsschwerpunkt bislang auch schon die pädagogische Qualität war und deren Anstellungsträger sie fachlich unterstützt, kann diese Qualifizierungsdauer ausreichend sein. Andere Qualifizierungs- und Supervisionsaufgaben werden dann trägerintern bearbeitet, z.B. in Arbeitskreisen

oder indem Fachberatungen Aspekte, die in der eigenen Arbeit sehr wichtig sind, selbstständig vertiefen.

Für Fachberatungen, die bislang jedoch wenig Erfahrung mit der Beratung der Einrichtungen im Hinblick auf die pädagogische Qualität bzw. wenig Austausch haben, ist diese Dauer möglicherweise als zu kurz anzusehen. Der Qualifizierungsbedarf im Hinblick auf fachliche Hintergründe, methodische Kompetenzen ist in diesem Fall relativ hoch.

Daher empfiehlt das IFP, unter Beachtung der Trägerhoheit und deren Aufgabe zur Qualifizierung ihres Personals

- die Möglichkeit zur Teilnahme an Kursen nicht nach oben zu begrenzen (z.B. sollte es auch möglich sein, dass Personen mehr als 1 Kurs pro Jahr besuchen)
- die Kurse so attraktiv zu gestalten, dass Fachberatungen diese Möglichkeit auch (auf freiwilliger) Basis wahrnehmen
- das Konzept der inhaltlichen und methodischen Schwerpunktmodule um Follow-Up-Tage zu erweitern

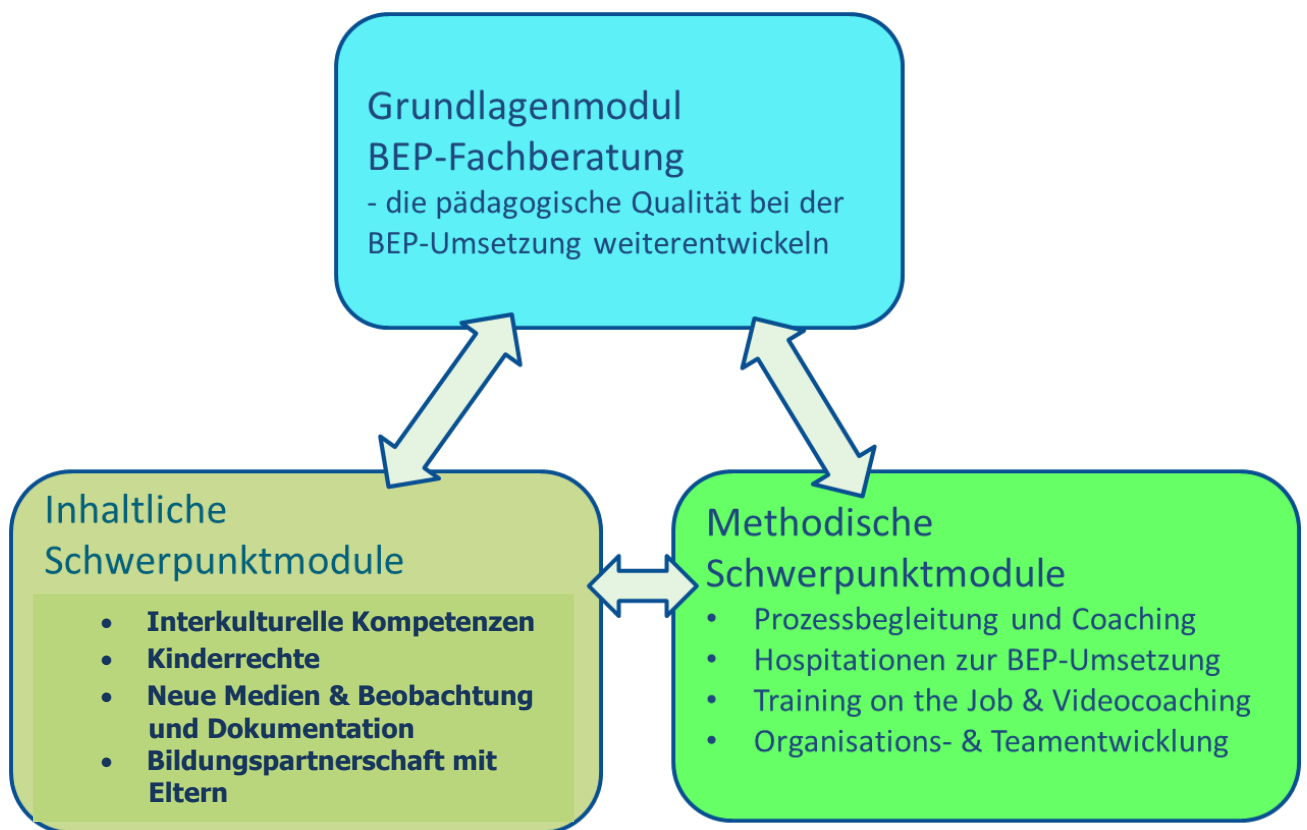
Das vorliegende Qualifizierungskonzept weist nun Schwerpunkte für die Qualifizierung von Fachberatungen aus. Hierfür entwickelt das IFP im Projektverlauf künftig und sukzessive insgesamt neun Qualifizierungsmodule für Fachberatungen, die die Inhalte für den Qualifizierungsprozess 2 (siehe Abb.) bilden. In diesen Kursen, die von dafür qualifizierten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durchgeführt werden, erarbeiten sich die Fachberatungen unterschiedliche für die BEP-Fachberatung und Schwerpunkt-Kita-Fachberatung wichtige Kompetenzen und dazugehöriges Wissen.

Die neun Qualifizierungsmodule bauen sich, wie in Abb. 3 zu sehen, in drei Gruppen auf, die sehr enge Verbindungen aufweisen und gleichzeitig jeder Fachberatung ermöglichen, individuelle Schwerpunkte in der eigenen Qualifizierung zu setzen.

Dreh- und Angelpunkt bildet dabei das Modul „Fachberatung im BEP-Kontext“, das insgesamt vier Tage dauert (3 Tage plus Follow-Up) und gleichermaßen für die Schwerpunkt-Kita-Fachberatungen relevant ist. Zusätzlich entwickelt das IFP insgesamt acht Schwerpunktmodule, die jeweils zwei bis drei Tage (inkl. Follow-Up) umfassen und der Vertiefung eines Schwerpunkts dienen

Die vier inhaltlichen Schwerpunktmodule thematisieren anhand eines bestimmten Schwerpunktthemas, wie Fachberatungen die Einrichtungen prozesshaft begleiten können. Dabei nimmt die Fachberatung auch weitere pädagogische Schlüsselprozesse, wie z.B. (sprachliche) Bildung in Alltagssituationen, Beobachtung und Dokumentation oder die Kooperation mit anderen Institutionen in den Blick entwickelt mit der Einrichtung Ansätze für die Weiterentwicklung. Diese Module sind keine inhaltlichen Fortbildungen – wie bspw. die BEP-Fortbildungen für die Praxis – sondern erfassen ein Thema umgreifend und mit dem Fokus auf den Beratungsprozess. I.d.R. sind die Schwerpunktmodule für die Zeitdauer von zwei Tagen plus einem Follow-Up-Tag ausgelegt.

In den methodischen Schwerpunktmodulen erwerben Fachberatungen spezifische methodische Kompetenzen, die für die BEP-Beratung/ Schwerpunkt-Kita-Fachberatung zielführend sind. Sie erlangen Klarheit darüber, wie bestimmte Methoden einzusetzen sind und erproben die Methoden praktisch. Die Schwerpunktmodule sind für die Zeitdauer von einem Tag plus einem Follow-Up-Tag ausgelegt.



Alle Kurse orientieren sich an den folgenden Grundsätzen, um einen möglichst hohen Kompetenzzuwachs bei den Fachberatungen zu erreichen:

- die Kurse finden in kleinen Gruppen statt (10-15 Fachberatungen)
- die Teilnehmerzusammensetzung in einem Kurs bleibt gleich
- die Kurse sind ko-konstruktiv aufgebaut und unterstützen die lernende Gemeinschaft der Fachberatungen
- die Kurse sind kompetenzorientiert und praxisorientiert und bieten eine große methodische Vielfalt (z.B. durch praktische Übungen, Fallarbeit, Reflexion)
- die Kurse sind transferorientiert und bieten zusätzlich zum Kurs selbst immer einen Follow-Up Tag, an dem die Teilnehmenden die neuen Praxiserfahrungen reflektieren und weiterentwickeln können

- in allen Kursen (unabhängig vom inhaltlichen Schwerpunkt) thematisieren die Multiplikatoren immer wieder die zentralen Botschaften des BEP und ziehen Querverbindungen zu den anderen Modulen
- sie nutzen moderne (auch digitale) Lernformate

Grundlagenmodul „BEP-Fachberatung“/Schwerpunkt-Kita-Fachberatung

Das Grundlagenmodul BEP-Fachberatung/Schwerpunkt-Kita-Fachberatung ist für einen Zeitraum von 3 Tagen plus Follow-Up Tag ca. ½ Jahr später ausgelegt. Das Modul eignet sich besonders für Fachberatungen, die neu in die Fachberatung einsteigen. Die Ziele des Moduls sind:

- die Fachberatungen entwickeln ein vertieftes Verständnis der Grundsätze und Prinzipien des BEP und wie diese in der Praxis konkret umgesetzt werden
- sie lernen das Konzept der BEP-Fachberatung kennen und reflektieren ihre Rolle und Aufgaben im Beratungsprozess
- sie lernen die Methoden und Materialien für die einzelnen Schritte der Beratung kennen
- sie erarbeiten ein eigenes „Beratungsportfolio“
- sie erproben das Beratungskonzept in der Praxis und reflektieren gemeinsam ihre Erfahrungen
- sie lernen die weiteren Qualifizierungsmodule kennen und entwickeln eine Vorstellung über den weiteren eigenen Qualifizierungsprozess

Bei der Entwicklung dieses Moduls greift das IFP auch auf das bisherige Modul für Fachberatungen/Schwerpunkt-Kita-Fachberatung zurück und entwickelt es im Sinne der BEP-Fachberatung weiter. Außerdem empfiehlt das IFP den Fachberatungen, die in Hessen in den zurückliegenden Jahren das entsprechende Modul besucht haben, ebenfalls das überarbeitete Grundlagenmodul zu besuchen.

Inhaltliche Schwerpunktmodule

Schwerpunktmodul „Interkulturelle Kompetenzen in der pädagogischen Arbeit stärken“

Das Schwerpunktmodul „Interkulturelle Kompetenzen“ zielt darauf ab, Fachberatungen für die Beratung und Begleitung von Einrichtungen mit einer kulturellen und sprachlichen Vielfalt und den damit einhergehenden Herausforderungen zu stärken.

Die Ziele des Moduls sind:

- die Fachberatungen entwickeln ein vertieftes Verständnis des Themas interkulturelle Kompetenzen und den Zusammenhängen mit der pädagogischen Arbeit in der Kita
- sie lernen Indikatoren für eine positive interkulturelle Praxis im Sinne des BEP kennen
- sie reflektieren verschiedene verwandte Aspekte des Themas und seiner Auswirkungen auf die pädagogische Arbeit, insbesondere
 - Inklusion
 - Kooperation mit Eltern
 - alltagsintegrierte sprachliche Bildung
 - Kinderrechte und Partizipation
 - Konzepte der Anti-Bias-Pädagogik
- sie erarbeiten anhand von Praxisfällen ein mögliches Vorgehen in der Beratung

Schwerpunktmodul „Kinderrechte in Einrichtung und Familie“

Die Auseinandersetzung mit den Rechten der Kinder bietet für Einrichtungen die Chance, die eigene Praxis aus einer anderen Perspektive zu reflektieren und auch ggf. neu zu justieren. Fachberatungen können im Schwerpunktmodul „Kinderrechte in der Einrichtung und Familie“ Kompetenzen erwerben, um Einrichtungen bei diesem Prozess zu unterstützen.

Die Ziele des Moduls sind:

- die Fachberatungen lernen die UN-Kinderrechtskonvention kennen und reflektieren, wie Einrichtungen diese Rechte (auch in Kooperation mit der Familie) umsetzen können

- sie reflektieren die physischen und psychischen Bedürfnisse von Kindern und bringen dies in Verbindung mit den Grundprinzipien und Schwerpunkten des BEP
- sie erwerben methodische Kompetenzen darüber, wie sie im Beratungs- und Coachingprozess die Rechte des Kindes thematisieren und reflektieren können
- sie reflektieren kritische Situationen (z.B. den Umgang mit Verletzungen von Kinderrechten durch Fachkräfte oder Familien) und erwerben Handlungskompetenzen zum Umgang damit
- sie können enge Verknüpfungen zu den Themen Inklusion und Partizipation, Kindeswohl, Bildung, Bildungspartnerschaft mit Eltern und den Bildungsbereichen des BEP ziehen

Schwerpunktmodul „Neue Medien & Beobachtung und Dokumentation“

Das Schwerpunktmodul „Neue Medien & Beobachtung und Dokumentation“ zielt darauf ab, Fachberatungen für die Beratung und Begleitung von Einrichtungen im Hinblick auf den Einsatz von und die Arbeit mit digitalen Medien vorzubereiten. Der Schlüsselprozess Beobachtung und Dokumentation bietet hierfür ideale Anknüpfungspunkte, da Fachkräfte hierbei unmittelbar die Chancen und Möglichkeiten von neuen Medien nützen können.

Die Ziele des Moduls sind:

- die Fachberatungen lernen die Einsatzbereiche von digitalen Medien in Kindertageseinrichtungen kennen (im Hinblick auf die pädagogische Arbeit mit den Kindern, aber auch in der Kommunikation mit Eltern sowie im Bereich von Beobachtung und Dokumentation)
- sie reflektieren kritisch den Einsatz von digitalen Medien im Hinblick auf die Entwicklungsaufgaben von Kindern und den Mehrwert, den digitale Medien für den Bildungsprozess bringen können
- die Fachberatungen entwickeln ein reflektiertes Verständnis von Beobachtung und Dokumentation im Sinne des BEP
- sie erarbeiten ein konkretes Vorgehen für die Beratung von Einrichtungen zu diesem Thema
- sie können Einrichtungen in der Beratung unterstützen, die bestehende Praxis zur kompetenzorientierten Beobachtung und Dokumentation im Sinne des BEP mithilfe neuer Medien weiter zu entwickeln

- Fachberatungen können in der Beratung enge Verknüpfungen zu den anderen Schlüsselprozessen der pädagogischen Arbeit herstellen, insbesondere: Bildung und entwicklungsangemessenes Arbeiten, Partizipation und Inklusion, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Familien sowie die Kooperation mit Schule

Schwerpunktmodul „Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Familien stärken“

Das Schwerpunktmodul „Bildungspartnerschaft mit Eltern“ zielt darauf ab, Fachberatungen für die Beratung und Begleitung von Einrichtungen im Hinblick auf eine positive Bildungspartnerschaft mit Eltern zu stärken.

Die Ziele des Moduls sind:

- die Fachberatungen reflektieren für sich das im BEP begründete Verständnis von Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- sie lernen Praxisbeispiele für eine ko-konstruktive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft vor dem Hintergrund der Vielfalt von Familien kennen
- sie reflektieren anhand von konkreten Fällen, wie Einrichtungen die bestehende Praxis verändern können, um die Bildungspartnerschaft zu stärken
- sie erarbeiten gemeinsam Methoden, wie sie die Einrichtungen beraten können, die die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Familien weiterentwickeln können

Methodisches Schwerpunktmodul „Prozessbegleitung und Coaching in der Fachberatung einsetzen“

Im Schwerpunktmodul Prozessbegleitung und Coaching geht es darum, spezifische Methoden für die einzelnen Schritte der BEP-Beratung (von der Auftragsklärung bis zur Reflexion des Veränderungsprozesses) kennen zu lernen und einzuüben. Zudem wird das Rollenverständnis im Sinne der BEP-Fachberatung vertieft und der Umgang mit herausfordernden Situationen (wie bspw. Widerständen von Teilnehmenden) thematisiert.

Die Ziele des Moduls sind:

- Fachberatungen in ihrer Rolle als Prozessbegleitung und Coach zu stärken
- Sie zu ermutigen, die Auftragsklärung als wesentlichen Schritt für gute Beratungsprozesse wahrzunehmen und eigene Beratungsfälle im Hinblick auf die Auftragsklärung zu reflektieren
- Methoden der Zielentwicklung und Motivation für Veränderungsprozesse kennen zu lernen und praktisch einzuüben
- Methoden für die Reflexion von Veränderungsprozessen kennen zu lernen und diese praktisch einzuüben

Methodisches Schwerpunktmodul „Die externe Sicht auf die Qualität - Hospitationen zur BEP-Umsetzung“

Ein zentraler Beratungsschritt für die BEP-Fachberatung ist die Analyse der BEP-Umsetzung. Neben der internen Reflexion durch das Kita-Team ist eine externe Sicht der Fachberatung für den Beratungsprozess sehr zielführend. Im Modul „Hospitationen zur BEP-Umsetzung“ erfahren Fachberatungen, wie sie diesen Beratungsschritt methodische und fachlich sinnvoll gehen können.

Die Ziele des Moduls sind:

- Fachberatungen lernen Materialien und Methoden kennen, die sie zur Analyse der BEP-Umsetzung einsetzen können (sowohl zur Unterstützung der internen Reflexion des Teams als auch zur Analyse durch die Fachberatung)
- sie erarbeiten sich ein Konzept, wie sie als Fachberatung hospitieren können und die Ergebnisse zusammenfassen können
- sie erproben Gesprächstechniken, mit denen sie nach der Hospitation Ergebnisse wertschätzend und zielführend rückspiegeln können

Methodisches Schwerpunktmodul „Training on the Job und Videocoaching als Fachberatung effektiv einsetzen“

Um die Umsetzung des BEP in Einrichtungen zu stärken, kann es sinnvoll sein, das pädagogische Interaktionsverhalten von Fachkräften (z.B. Gespräche mit Kindern führen) gezielt in den Blick zu nehmen und zu stärken. Dabei können sehr positive Ergebnisse für die pädagogische Qualität erzielt werden, die langfristig wirksam sind (vgl. Spindler 2017). Dieses Modul bietet Ansätze, wie Fachberatungen diese Methoden in den Beratungsprozess aufnehmen können, ersetzt jedoch nicht eine intensive Ausbildung zu diesen Methoden. Allerdings können Fachberatungen, die

eine solche Ausbildung schon durchlaufen haben, besonders von diesem Modul profitieren.

Die Ziele des Moduls sind:

- Training on the Job und Videocoaching als Methode in der BEP-Fachberatung kennen zu lernen
- Praktische Übungen zu Training on the Job und Videocoaching durchzuführen
- Sich ein Modell zu erarbeiten, wie in Training on the Job oder Videocoaching in eigenen Beratungsprozessen sinnvoll eingeführt und durchgeführt werden kann

Methodisches Schwerpunktmodul „Organisations- und Teamentwicklungsprozesse verstehen und begleiten“

Veränderungen in Organisationen – wie z.B. notwendige Veränderungen bei der Umsetzung des BEP – gehen manchmal einher mit Widerständen oder auch Konflikten in der Einrichtung bzw. mit anderen Partnern. Konflikte oder unklare organisationale Strukturen können zudem die BEP-Umsetzung massiv zurückwerfen. In solchen Fällen kann Fachberatung dazu beitragen, diese Konflikte zu klären und dafür zu sorgen, dass sich Leitung und Team wieder auf die inhaltliche Arbeit konzentrieren können. Allerdings kann dies oft nicht alleine durch Fachberatung geleistet werden, sondern flankierend zu Unterstützungsangeboten wie Supervision oder Leitung coaching.

Die Ziele des Moduls sind:

- eigene Beratungsprozesse im Hinblick auf bestehende Konflikte zu reflektieren
- Modelle zur Entstehung von Konflikten und der Intervention kennen zu lernen
- die Phasen von Veränderungsprozessen in Organisationen kennen zu lernen
- zu klären, welche Aufgaben man selbst als Fachberatung bei der Bearbeitung von konflikthafter Beratungsprozessen übernehmen kann, und welche Partner man ggf. mit ins Boot holen kann
- praktische Methoden für die Teamentwicklung kennen zu lernen und einzuüben

Auswahl der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, welche die vor Ort tätigen Fachberatungen qualifizieren, spielen eine zentrale Rolle in Bezug auf den Erfolg des Projekts. Die Anforderungen an ihre fachlichen, methodischen aber auch personalen Kompetenzen sind deshalb hoch. Zudem ist ihre Anbindung in die Strukturen der Kita-Landschaft ein wichtiger Faktor für die Nachhaltigkeit des Projektes.

Deshalb wird seitens des IFP in Absprache mit dem HMSI das folgende Anforderungsprofil mit den entsprechenden Auswahlkriterien vorgesehen.

Anforderungen

- Bereitschaft, sich aktiv an der Gestaltung des Projekts zu beteiligen
- Bereitschaft, sich langfristig im Projekt einzubringen, es mitzugestalten und weiterzuentwickeln
- Affinität zu digitalen Medien und Bereitschaft an Blended-Learning Formaten teilzunehmen
- Motivations- und Reflexionsfähigkeit
- Feldkompetenz im Bereich Kita
- vertiefte Kenntnisse des BEP, sowie in Entwicklungspsychologie und Pädagogik
- ausgewiesene Kompetenzen im Bereich Fort- und Weiterbildung
- ausgewiesene Kompetenzen im Bereich Coaching, Prozessbegleitung und Beratung

Eine Zertifizierung erfordert eine Teilnahme an allen Qualifizierungsterminen, eine aktive Beteiligung (inkl. Arbeitsaufträgen) an der Qualifizierung sowie die Bereitschaft an der Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen als Fortbildner/in zu arbeiten (z.B. Evaluation, Hospitationen, Peer-Supervision).

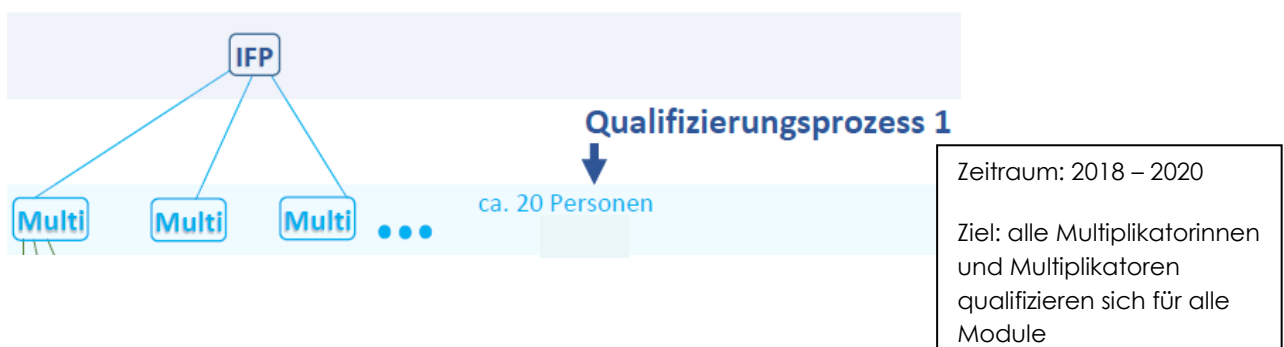
Auswahlkriterien

- Abschluss eines sozialwissenschaftlichen Studiengangs (z.B. Frühpädagogik, Psychologie, Pädagogik, soziale Arbeit) auf Bachelor-Niveau oder höher, alternativ einer qualifizierten Ausbildung einschließlich einer vergleichbaren Berufserfahrung im Kita-Bereich z.B. als Fachkraft, Fachberatung, Leitung einer Einrichtung, in der Ausbildung
- Fundierte Kenntnisse des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans sowie Erfahrung bei der Umsetzung des BEP (z.B. in einer Einrichtung, als Fachberatung oder in Fortbildungen) sowie Kenntnis in Bezug auf die Ausgestaltung der Arbeit gemäß HKJGB

- Qualifizierte Weiterbildung in Methoden von Beratung / Coaching / Fortbildung, z.B. in systemischer Beratung, systemischem Coaching, Videointeraktionsberatung, Train the Trainer o.ä.
- Erfahrung als Fortbildner/in
- Wünschenswert wäre: die Bereitschaft, sich auch als BEP-Multiplikator/in für die Qualifizierung der Praxis ausbilden zu lassen und tätig zu sein

Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Kompetente, motivierte, gut in die Kita-Landschaft eingebundene und gut ausgebildete Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind der Schlüsselfaktor für den Erfolg des Projekts. Die Multiplikatorenqualifizierung, die von 2018 bis 2020 durchgeführt wird, ist daher als besonders wichtig einzuschätzen und ist auch – den Anforderungen entsprechend – lang und intensiv geplant.



Das IFP hat schon mehrere Multiplikatorenqualifizierungen zum hessischen BEP durchgeführt (z.B. BEP 2007/2008, QSV 2012/2013, Neukonzeption der BEP-Fortbildungen 2015) und dabei mit folgenden Prinzipien (die zum Großteil auch im BEP zu finden sind) gute Erfahrungen gemacht:

- Die Qualifizierung nutzt das Prinzip der Ko-Konstruktion, so dass alle ihre besonderen Kenntnisse und Kompetenzen einbringen können.
- Die Art der Qualifizierung unterstützt eine lernende Gemeinschaft: die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren vernetzen sich schon in der Qualifizierungsphase intensiv und nutzen diese Vernetzung (z.B. Peer-Supervision) auch später.
- Durch einen gezielten Methodenwechsel in der Qualifizierung und eine Vielzahl an praktischen Übungen entwickeln die Teilnehmenden ihre Kompetenzen ganzheitlich weitern.
- Die Teilnehmenden lernen nicht nur während der Qualifizierung, sondern während des gesamten Zeitraums: die Zeit zwischen den Einheiten wird für „Arbeitsaufträge“ genutzt (z.B. Lesen von Artikeln, Übungen ausprobieren,

Praxisbesuche, Videos etc.), so kann es gelingen, eine prozesshafte Qualifizierung herzustellen.

- Neben den inhaltlichen Themen (z.B. den Inhalten / Materialien der Fortbildungsmodule) thematisiert die Multiplikatorenqualifizierung immer auch die Metaebene der späteren Tätigkeit (als Fortbildnerin z.B. beim Umgang mit Widerständen).
- Eine erfolgreiche Teilnahme erfordert hohes Engagement und persönlichen Einsatz und diese wird mit einem Zertifikat bestätigt. Eine aktive Teilnahme an der gesamten Qualifizierung, das Einbringen eigener Ideen, die erfolgreiche Bearbeitung der Arbeitsaufträge, sowie eine selbstreflexive und ko-konstruktive Haltung sind Voraussetzungen für die Zertifizierung.

Aufgrund der o.g. Vorgehensweise kann auch der Ablauf der Multiplikatorenqualifizierung nicht jetzt schon „durchgeplant“ sein, da eine hohe Flexibilität im Hinblick auf die Kompetenzen und Vorerfahrungen in der Gruppe notwendig ist.

Wichtige Termine:

Mai 2018: Ausschreibung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Bewerbungsschluss: 18.6.2018)

Ende Juni 2018: Auswahl der Multiplikatoren

Multiplikatorenqualifizierung:

- 17.-18. August 2018
- 14.-15. Dezember 2018
- 15.-16. März 2019
- 27.-28. September 2019
- Ein weiterer Termin im Frühjahr 2020

Materialien und Methodenpool

Schon seit Beginn der BEP-Implementation in Hessen besteht der Wunsch nach gut handhabbaren und anwendbaren BEP-Materialien und Praxisbeispielen. Mittlerweile existieren diese Materialien und die BEP-Multiplikatorinnen aber auch andere Personen verwenden sie in Fort- und Weiterbildung aber auch in Beratungssituationen.

Für die BEP-Fachberatung/Schwerpunkt-Kita-Fachberatung trifft das IFP **eine Auswahl an wenigen, gut erprobten und sinnvollen Materialien und Methoden**, deren Einsatz in der Fortbildung und Fachberatung dann intensiv vertieft wird. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und die dann zu qualifizierenden Fachberatungen erhalten damit passgenaue Lösungen für ihre Tätigkeit und Sicherheit in deren Anwendung. Zusätzlich können alle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auch eigene Materialien oder Methoden einbringen, die dann auch in den jeweiligen Qualifizierungsangeboten besprochen werden.

Das IFP schlägt folgende Materialien vor:

Bereits vorhandene Materialien:

- Der BEP und die dazugehörigen Handreichungen (Hessisches Sozialministerium & Hessisches Kultusministerium 2007; Hessisches Sozialministerium 2011, Hessisches Ministerium für Soziales & Integration 2014)
- BEP-Lupen (Spindler 2014)
- Materialien zur Einschätzung der pädagogischen Interaktionsqualität „PQB-Qualitätskompass“, evtl. in Kurzversion (Eigenpublikation des IFPs, im Druck)
- Konzept des Landes Hessen zur sprachlichen Bildung und Förderung aller Kinder im Elementar- und Primarbereich
- Materialien des Bundesprogramm „Sprach-Kitas“, die in besonderer Weise die Aufgaben der Schwerpunkt-Kita-Fachberatungen in Hessen unterstützen.

Noch zu erarbeitende Materialien:

- Materialien- und Methodenpool für Prozessbegleitung und Coaching
- Anleitungen und Materialien für Training on the Job, Videocoaching und BEP-Hospitationen
- Methodenpool für Team- und Organisationsentwicklung

Die Chancen von digitalen Medien in der Qualifizierung

Im Zuge der zunehmenden Digitalisierung bietet dieses Projekt die Chance, den Einsatz von digitalen Lerninhalten als Ergänzung zu der traditionellen Qualifizierung zu

erproben und in späteren Projekten auch für die Qualifizierung von Fachkräften, Lehrkräften oder Tagespflegepersonen nutzbar zu machen. Insgesamt befindet sich die Nutzung von digitalen Lerninhalten in der traditionellen Qualifizierung von Kindertageseinrichtungen oder Schulen noch in der Anfangsphase, möglicherweise auch, weil Vorbehalte von Fach- und Lehrkräften bestehen. Genauso besteht möglicherweise die Befürchtung, dass mediale Angebote die sehr beliebten BEP-Fortbildungen ersetzen sollen. Ein Blick auf die Forschung zeigt jedoch, dass es am effektivsten ist, die bestehende Vor-Ort-Qualifizierung mit digitalen Lerninhalten zu ergänzen.

In Anbetracht der großen Zahl an Personen, die den BEP umsetzen, stellt das Blended Learning eine sehr große Chance dar, hohe Effekte bei verhältnismäßig geringen Kosten zu erzielen. 50.000 Fachkräfte mit Fortbildungen zu erreichen, ist sehr aufwändig: Referentinnen und Referenten halten Präsenz-Kurse ab, diese müssen organisiert werden und – die Einrichtungen müssen für Fortbildungen schließen bzw. Personal abstellen. Digitale Lerninhalte können die traditionelle Vor-Ort-Qualifizierung ideal ergänzen, indem sie bestimmte Lerninhalte vertiefen, in Foren die Möglichkeit zum fachlichen Austausch bieten oder auch online mit dem Fortbildner oder der Fortbildnerin zu interagieren.

Im Projekt wird ein Konzept zur Erprobung zusätzlicher Blended Learning-Einheiten entwickelt und gemeinsam mit den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren während der Qualifizierungsphase umgesetzt.

Dabei werden folgende Arbeitsschritte durchgeführt:

- Entwicklung einer Lernplattform für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Entwicklung und Aufbereitung von Inhalten für Blended Learning-Einheiten (z.B. Videos und Selbstlerneinheiten) zu wichtigen Themen
- Entwicklung eines Forums für den Austausch zwischen den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Abhalten von regelmäßigen Chats, auf denen die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit dem Team aus dem IFP oder anderen Expertinnen und Experten interagieren können.

Das IFP wertet die im Projekt gesammelten Erfahrungen aus und generiert daraus Vorschläge für eine Ausweitung der digitalen Lerninhalte in der BEP-Qualifizierung des Landes.

Literatur

Becker-Stoll, F., Reichert-Garschhammer, E., Broda-Kaschube, B., Spindler, A., Lorenz, S., Paulsteiner, R. & Schreyer, I. (2017). Zwischenbilanz zum Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen“. Kita aktuell, Heft 3, 64-67.

Deutscher Verein (2012): Empfehlungen des Deutschen Vereins zur konzeptionellen und strukturellen Ausgestaltung der Fachberatung im System der Kindertagesbetreuung. www.deutscher-verein.de. (abgerufen am 6.4.2018)

Egert, F. (2015). Meta-analysis on the impact of in-service professional development programs for preschool teachers on quality ratings and child outcomes. University of Bamberg Press.

Hessisches Kultusministerium & Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (2017) Sprachliche Bildung und Förderung aller Kinder im Elementar- und Primarbereich. Konzept des Lands Hessen. Fulda/Brück.

Hessischer Landtag (2017). Gesetzentwurf der Fraktionen der CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für ein Gesetz zur Änderung des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches und anderer Rechtsvorschriften. Drucksache 19/5472. Wiesbaden. <http://starweb.hessen.de/starweb/LIS/drucksache19.htm>.

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (2014). Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV) – erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen. Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren. Wiesbaden: Eigendruck.

Hessisches Sozialministerium (2011). *Kinder in den ersten Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie? Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren*. Wiesbaden: Eigendruck.

Hessisches Sozialministerium, & Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) (2007). *Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen*. Wiesbaden: Eigendruck.

Leygraf, J. (2013): Fachberatung in Deutschland. Eine bundesweite Befragung von Fachberaterinnen und Fachberatern für Kindertageseinrichtungen: Zehn Fragen - Zehn Antworten. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. WiFF Studien, Band 20. München.

Lorenz, S., Paulsteiner, R. & Schreyer, I. (2017). Zweiter Bericht zur Evaluation des PQB Modellversuchs. Online-Publikation. Abrufbar unter: https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_inet/kinderbetreuung/okt17_langfassung_2_eval-bericht_pqb_end.pdf

Paulsteiner, R., Kofler, A. & Spindler, A. (2014) Implementierung des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 – 10 Jahren in Hessen; IFP-Projektbericht 26/2014; München: Staatsinstitut für Frühpädagogik. (abrufbar unter www.ifp.bayern.de)

Spindler, A. (2017). Videogestützte Interaktionsberatung im Rahmen des PQB-Prozesses – erste Erfahrungen. IFP-Infodienst, 22, 32-35.

Spindler, A. (2014). Die BEP-Lupen. In: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.), Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV) – erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen. Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (Anhang). Wiesbaden: Eigendruck.

Tietze, W., Becker-Stoll, F., Bensel, J., Eckhardt, A. G., Haug-Schnabel, G., Kalicki, B., Keller, H., Leyendecker, B. (Hrsg.) (2013). NUBBEK – Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit. Forschungsbericht. Weimar/Berlin: verlag das netz.

Wertfein, M., Wirts, C. & Wildgruber, A. (2015). [Bedingungsfaktoren für gelingende Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern](#). Ausgewählte Ergebnisse der BIKE-Studie. IFP-Projektbericht 27/2015: München, abrufbar unter www.ifp.bayern.de